

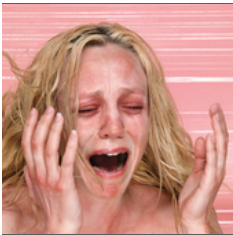
DÜSSELDORF-FLINGERN

29.01.2010 08:35 Uhr

Spannende Kunst entlang einer neuen Achse

Abseits von Altstadt und Shopping-Meile haben sich sieben Galerien aus Flingern zusammengetan. Ein Flyer, eine Website und gemeinsame Eröffnungsabende sind ein gelungener Impuls für die Szene und eine Bereicherung für die angereisten Besucher.

von Susanne Schreiber



Wenn der Schmerz übermächtig wird, die Frau die Fassung verliert - genau diesen Moment hat die Fotokünstlerin Rosemary Laing festgehalten. Ausschnitt aus einem querformatigen Foto der Serie "A dozen useless actions for grieving blondes".

DÜSSELDORF. Die schönste Galerie von Düsseldorf war einst eine hydraulische Fabrik und liegt in einem Hinterhof von Flingern. Flingern, das ist ein charmanter Stadtteil, in dem Bourgeoisie und Arbeiterschaft noch aufeinander treffen. Der überwiegend im Sekundärmarkt tätige Paul Schönewald hat drei durchgängig mit Oberlicht versehene Säle weltstädtisch dimensionieren lassen. Was bei Schönewald Fine Arts hängt, muss sich behaupten können. Das tun 62 Arbeiten in Öl, Tempera, Acryl, Gouache, Pastell und Bleistift aus fünfzig Jahren von Rudi Tröger mit Leichtigkeit (bis 6.3.). Tröger? Nie gehört? Kein Problem.

Die Überraschung kommt aus München

Schönewald schüttelt wieder mal sein Trumpf-Ass aus dem Ärmel: den Münchener Kollegen Fred Jahn und dessen Schützling, den Einzelgänger Tröger. Der ist Jahrgang 1929, putzmunter und ein Meister der "Peinture", der verfeinerten Farbkultur. Trögers Landschaften, Blumenstillleben und Figurenbilder geben den Ausgangspunkt im Gegenständlichen nie auf. Aber der Maler legt Gespinnste von Farben und Linien drüber, die das Sehen selbst problematisieren und das Motiv zum Vibrieren bringen. Denn das

Sehen kann der sichtbaren Welt nicht mehr recht habhaft werden, schreibt Siegfried Gohr im substanziellen Katalog (15 Euro).

Alles schart sich um die Galerie Konrad Fischer

Großformate von Tröger kosten 40.000 bis 50.000 Euro. Schon für 4.200 Euro ist die hinreißende Bewegungsstudie im eiskalten Winterlicht ("o.T. Eisläufer", 1996) zu haben, für 11.000 Euro das Aquarell auf Hartfaserplatte "Zuckerfabrik" von 1965 mit seiner Maschinendynamik. Schon vor anderthalb Jahren zog der Ex-Xantener Schönewald nach Flingern, jenes Viertel, von dem aus die Galerie Konrad Fischer seit 1974 die Avantgarde in alle Welt vermittelt. Ergänzend zu den Museumsausstellungen in Bottrop und Duisburg zeigt Dorothee Fischer die systematisch aufgebauten Fotoserien zu Kohlebunkern und Wassertürmen von Bernd und Hilla Becher (Auflage 5, 25.000 Dollar o. Mwst.). Vor der Kamera der Bechers wirken die Industriedenkmale wie Skulpturen mit schwingenden Betonkörpern.

Erst der zu Beginn des Jahres vollzogene Umzug der Galerie Conrads aus der Friedrichstadt in die ehemalige Post in der Lindenstraße war der Startschuss für einen Flyer und eine gemeinsame Website und Eröffnung von sieben unterschiedlichen Galerien. Die Mischung aus eingeführter Kunst und ganz junger Kunst ist gelungen, eine Bereicherung für jeden angereisten Kunstflaneur.

So pur sieht man Frauen selten in der Kunst

Die Galerie Conrads konfrontiert die unikaten, hinterleuchteten, perforierten Illustriertenschönheiten von

Daniele Buetti (11.000 bis 45.000 Euro) mit der neuesten Fotoserie von Rosemary Laing. Die Australierin lotet mit Fotos im telegenen Breitwandformat der Serie "A dozen useless actions for grieving blondes" die physischen und psychischen Tiefen von Trauer und Schmerz aus. Ihr Konzept und ihr Bilderreigen haben eine Kraft, die an die trauernden Marien und Magdalenen von Jan van Eyck und Rogier van der Weyden aus dem 15. Jahrhundert erinnert. Drei blonde Schauspielerinnen wagen sich in einer Performance an den Punkt vor, an dem der Mensch seine Fassung verliert. Von wegen Blondchen, eher die dynamische Seite der condition humaine. So pur sieht man Frauen in der Kunst ganz selten. Und das als tussihft verschriene Pink erobert Rosemary Laing nebenbei auch zurück. Es wird hier zur Farbe der allgemein menschlichen Existenz (Ed.8, je 11.500 Euro, bis 13.3.).

Malen auf Samt

Ausgebildet in Amsterdam und Düsseldorf schafft es die Lettin Thea Gvetadze auf widerspenstigem Samt zu malen. Das passt zu ihren surrealen Nacht- und Traumbildern, die die Galerie Ruzicka Weiss zu Preisen zwischen 1.000 und 9.800 Euro anbietet. Berührungängste mit Heiligenbildern sollte der künftige Besitzer vorher ablegen oder gar nicht haben. Gvetadzes Hauptwerk ist der Heiligen Dorothea gewidmet: mit ganz klassischen Blumenattributen und Erdbeerpflänzchen (bis 5.3.).

Der Essener Andreas Golinski ist Stammkünstler der Galerie Van Horn (-20.3.). Golinskis gestalterisches Interesse hakt sich an der Industriegeschichte seines jeweiligen Aufenthaltsortes fest: sei es der Ruhrpott, sei es die norditalienische Textilindustrie. Die reflektiert er in einer massigen, geschlossenen Installation, in der nur ein Fenster den Blick auf eine gebrauchte Nähmaschine freigibt. Wenn Golinski zehn schwarz lackierte H-Träger wie Mikadostäbe in einem kleinen Durchgangsraum an die Wände lehnt, kratzt er mit der "Das Schaben" betitelten Ausstellung an der Oberfläche der Klischees von Stahl und Pott. Die H-Träger wirken bedrohlich, scheinen den Raum fast zu sprengen und hinterlassen doch ein filigranes Muster. Dass die variabel aufzubauende Installation (einzelne H-Träger kosten 5.000 Euro, 10 für 25.000 Euro) kritische Töne anschlägt, klärt ein Blick auf den Titel: "o.T. (Kaputte Jungs)".

www.galerien-flingern.de

© 2009 ECONOMY.ONE GmbH - ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH

Verlags-Services für Werbung: www.iqm.de (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: Content Sales Center | Sitemap | Archiv | Schlagzeilen

Powered by Interactive Data Managed Solutions

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch folgende [Nutzungshinweise](#), die [Datenschutzerklärung](#) und das [Impressum](#).